

# Aus der heimischen Wirtschaft

## ■ Für Rüdiger Schwenk von der Aarbergener Schmiedewerkstatt wurde ein langgehegter Wunsch endlich wahr

In Fachkreisen gilt er als der beste Schmied der Welt. Seit Jahren unterrichtet er Studenten im Schmiede-Handwerk. Mehr als 2000 Schüler und Studenten haben bei ihm in seiner Schmiede Einblicke in das Schmiedehandwerk erhalten. Uri Hofi hat spezielle Techniken und Werkzeuge entwickelt, die ein angenehmeres und körperschonendes Schmieden möglich machen. Sein Hofi-Schmiedehammer ist weltbekannt, genauso wie seine ausgewogenen Schmiedezangen, der Hofi-Amboss und das Hofi-Gesenkset.

Auf die Einladung von Uri Hofi hatte Rüdiger Schwenk (zusammen mit Schmiedekollege und Freund Schmiedemeister Günter Oertel aus Crimmitschau) nun endlich die Gelegenheit ihn in seiner Schmiede im Kibbuz „Ein Shemer“ in Israel zu besuchen.

Am 30. Januar ging es von Frankfurt am Main mit dem Flieger nach Tel Aviv, wo die beiden deutschen Schmiede von Uri Hofi persönlich abgeholt wurden. Nach einer einstündigen Fahrt im Kibbuz „Ein Shemer“ angekommen, zeigte ihnen Uri Hofi als erstes ihre Gästehäuser, und dann gleich die Schmiede, auf die sie schon sehr gespannt waren. Sie fanden eine große Werkstatt mit 5 Schmiedefeuern, mehreren Gas-Essen, einem 25 Kilo Lufthammer, zwei 60 kg Lufthämmern und einer 75 Tonnen Hydraulikpresse. Hunderte von Zangen, Werkzeugen und Hämmern hängen an Halterungen an den Wänden. „Das ist schon sehr beeindruckend was da zu sehen ist. In einem großen Ausstellungsraum sind hunderte von Kunstwerken und Musterelementen zu sehen. Anlass um mehr als 600 Fotos zu machen“ sagte Rüdiger Schwenk.

Nun hatten sie eine Woche um mit dem Meister zu schmieden. Uri Hofi zeigte ihnen viele seiner Techniken und Gerätschaften. Uri Hofi ist 82 Jahre und schmiedet noch jeden Tag in seiner Schmiede. Mehrmals im Jahr ist er in Europa oder Amerika um Schmiede-Kurse zu halten.

Für Rüdiger Schwenk und seinen Schmiedekollegen war es eine sehr spannende und lehrreiche Woche. Am Ende hatte jeder von ihnen mehrere Zangen, die berühmten Hofi-Hämmer und viele Werkzeuge geschmiedet. Alles zusammen wurde in ein Paket gepackt und nach Deutschland geschickt.

Am 06. Februar saßen die beiden wieder im Flieger nach Frankfurt.

